

FINANZBUSINESS

"Der VÖB gibt sich recht zugänglich", sagt Stephan Szukalski

Der Verhandlungsführer der Gewerkschaft DBV schildert im Gespräch mit FinanzBusiness die Gesprächsatmosphäre mit den Arbeitgebern der öffentlichen Banken und deutet an, dass die Gehaltsverhandlungen hart werden.



DBV-Bundesvorsitzender Stephan Szukalski | Foto: DBV

VON ARCHIBALD PREUSCHAT

Veröffentlicht: 21.10.21 11:29 Uhr

Der Verhandlungsführer der Gewerkschaft DBV, Stephan Szukalski, stellt den Arbeitgebern des öffentlichen Bankgewerbes, ein gutes Zeugnis aus.

Es ist erfrischend und angenehm, dass der VÖB anders an die Dinge herangeht.

STEPHAN SZUKALSKI, VERHANDLUNGSFÜHRER DER GEWERKSCHAFT DBV

"Es ist erfrischend und angenehm, dass der VÖB anders an die Dinge herangeht", sagte Szukalski FinanzBusiness nach der dritten Runde der Tarifverhandlungen für die rund 60.000 Beschäftigten in den Landes- und Förderbanken sowie einigen Sparkassen.

In diesem Jahr verhandelt der Bundesverbands Öffentlicher Banken (VÖB) getrennt vom AGV Banken, den Arbeitgebern des privaten Bankgewerbes mit rund 140.000 Beschäftigten, mit den Gewerkschaften.

Die DBV ist dabei Juniorpartner. Die Gewerkschaft hat eigenen Angaben zufolge 20.000 Mitglieder, allerdings nicht nur bei den öffentlichen, sondern auch bei den privaten und genossenschaftlichen Banken.

Der VÖB gibt sich recht zugänglich, mit dem kann man auch über die großen Linien reden.

STEPHAN SZUKALSKI, VERHANDLUNGSFÜHRER DER GEWERKSCHAFT DBV

Szukalski, der seit 2012 an der Spitze der Gewerkschaft steht und jetzt auch hauptamtlich tätig ist, hat seine Banker-Laufbahn bei der Postbank und der Deutschen Bank verbracht. Über die Verhandlungen mit den öffentlichen Arbeitgebern sagte er FinanzBusiness: "Der VÖB gibt sich recht zugänglich, mit dem kann man auch über die großen Linien reden."

Was die anstehenden Gespräche über das Gehalt angeht, sagte er aber: "Wir fragen uns, ob wir angesichts der Inflation nicht zu wenig gefordert haben." Wie auch Verdi, will die DBV die Gehälter der öffentlichen Banker um 4,5 Prozent steigen sehen.

Der Druck auf die Gewerkschaften wird höher. Zwei-Prozent-Abschlüsse sind den Mitgliedern in der gegenwärtigen Lage nicht vermittelbar.

STEPHAN SZUKALSKI, VERHANDLUNGSFÜHRER DER GEWERKSCHAFT DBV

"Im November erwarten wir ein substanzielles Angebot der Arbeitgeber", sagte er FinanzBusiness und deutete an, dass es angesichts der Inflation schwierige Verhandlungen werden: "Der Druck auf die Gewerkschaften wird höher. Zwei-Prozent-Abschlüsse sind den Mitgliedern in der gegenwärtigen Lage nicht vermittelbar."

Copyright © FinanzBusiness - Alle Rechte vorbehalten